

Solidarische Landwirtschaft Wallernhausen erntet erste „Rendite“ Zwölf Zentner Möhren eingefahren

Nidda-Wallernhausen (stf). Fast ein Jahr lang läuft inzwischen das Projekt „Bunter Acker“ im Niddaer Stadtteil Wallernhausen: Die Versorgung mit frischem Gemüse aus Bioanbau scheint alle Mitglieder der solidarischen Landwirtschaft (Solawi) vollauf zufriedenzustellen, und auch für das kommende Erntejahr herrscht kein Mangel an Interessenten.

Zwar war das eigentliche Erntedankfest schon einige Wochen verstrichen, dies hinderte die Mitglieder der „Solidarischen Landwirtschaft Wallernhausen“ jedoch nicht daran, die diesjährige Möhrenernte Ende Oktober mit einer eigenen kleinen Erntedank-Feier zu verbinden. Trotz des zeitgleich laufenden Kalten Marktes hatte sich ein gutes Dutzend Helfer auf dem „bunten Acker“ eingefunden, um eine Ernte von 600 Kilogramm Bioland-konformen Möhren einzufahren.

„Die Solawi-Mitglieder sind vollauf zufrieden, wie unser Projekt hier in Wallernhausen angelaufen ist!“, sagte Ulrike Fleischer-Delling vom Biohof Koch. Sie war hellauf begeistert: „Wir haben schon Ende Oktober, und noch immer sind unzählige Gemüsesorten zu



Die Mitarbeiter der solidarischen Landwirtschaft Wallernhausen und Mitglieder der Genossenschaft bei der Möhrenernte. (Foto: Frühbis)

ernten, sodass auch in der kalten Jahreszeit noch einiges an Gemüse an die Mitglieder verteilt werden kann.“ Frank Lusche, der Solawi-eigene Gemüsegärtner, hat mit seinem Fruchtfolge- und Anbauplan offenbar ganze Arbeit geleistet: Lauch, Rote Bete, Süßkartoffeln und verschiedene Kohlrarten warten noch auf ihre spätherbstliche Ernte.

Die Solawi – ein alternatives, solidarisches Landwirtschafts-

modell – finanziert sich durch die teilnehmenden Mitglieder. Sie tragen den landwirtschaftlichen Betrieb als Ganzes. Jeder Teilnehmer der Gruppe leistet einen für ihn vertretbaren Monatsbeitrag. Aus der Gesamtsumme der Einnahmen berechnet sich einerseits der Lohn des Personals, darunter des Gärtners, sowie die Menge an Saatgut und Jungpflanzen. Andererseits berechnet sich aus der Anzahl der Mitglieder die Größe

der zu bestellenden Ackerfläche. Dank Frank Lusches Jahresplanung konnte das Kollektiv bereits im Mai erstmals eine „Rendite“ ausschütten, also die ersten wöchentlichen Gemüseanteile ausgeben. Da ein großer Teil der geernteten Möhren in Hohlkellern eingelagert wird, und dank der zahlreichen noch vorhandenen Ackerfrüchte, ist auch die Versorgung bis in die Wintermonate hinein sichergestellt.